

Erteilt auf Grund des Ersten Überleitungsgesetzes vom 8. Juli 1949
(WiGBL S. 175)

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM
7. JANUAR 1952

DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTSCHRIFT

Nr. 827 008

KLASSE 63g GRUPPE 3

M 389 11/63g

Dr.-Ing. Willy Messerschmitt, München-Solln
ist als Erfinder genannt worden

Dr.-Ing. Willy Messerschmitt, München-Solln

Sattel für Fahrräder o. dgl.

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 1. November 1949 an
Patenterteilung bekanntgemacht am 29. November 1951

Die bekannten Fahrradsättel sind, abgesehen von einer gewissen Federung, verhältnismäßig starre Gebilde; sie werden deshalb mit ziemlich kleiner Sitzfläche ausgeführt, damit die Tretbewegungen einigermaßen ungehindert ausgeübt werden können. Großflächige und somit wirklich bequeme Sättel sind bisher nur möglich, wenn die Beine der sitzenden Person in Ruhe bleiben, also beispielsweise bei Motorrädern.

- 10 Die Erfindung stellt sich die Aufgabe, einen Fahrradsattel mit wirklich ausreichender Sitzfläche zu schaffen, bei dem die Tretbewegungen ungehindert vonstatten gehen können.

Die Erfindung löst diese Aufgabe dadurch, daß die Gesamtsitzfläche oder ein Teil davon geteilt und den Bewegungen der gestützten Körperteile entsprechend beweglich, vorzugsweise schwenkbar angeordnet ist.

- Ein Ausführungsbeispiel der Erfindung ist auf der 20 Zeichnung dargestellt, und zwar zeigt
Abb. 1 eine Seitenansicht des Sattels,
Abb. 2 eine Vorderansicht,
Abb. 3 eine Draufsicht.

- Das Rahmenrohr 1 führt und hält in bekannter 25 Weise die Sattelstütze 2. An dieser Sattelstütze 2 ist ein z. B. waagrecht nach vorn abgehender Ausleger 3 angeschweißt oder sonstwie angebracht. Am oberen Ende der Sattelstütze 2 ist ein Querrohr 4 angeschweißt oder sonstwie befestigt, das als Gelenkträger bzw. Gelenkbestandteil ausgebildet ist. Die Gesamtsitzfläche des Sattels besteht aus zwei 30 Körperformen angepaßten verhältnismäßig großen getrennten Sattelsitzflächen 7, 8, die um die Achse 17 des Querrohres 4 schwenkbar angeordnet sind, beispielsweise in der Weise, daß jede Sattelsitzfläche 7, 8 an ihrer Unterseite je ein Sattel- 35 lager 5, 6 trägt, das auf dem Querrohr 4 sitzt. Am vorderen unteren Ende der Sattelsitzfläche 7, 8 sind Lenkeranschlüsse 9, 10 etwa in Form von angeschweißten Augen oder Lappen vorgesehen, die mit gelenkig angeschlossenen Lenkern 11, 12 oder ähnlichen Hebeln zusammenwirken, die andererseits über Gelenke 13, 14 an die beiden Enden eines Waagebalkens 15 angeschlossen sind; dieser Waage- 40 balken 15 ist in der Mitte über ein Gelenk 16 so an das vordere Ende des Auslegers 3 angeschlossen, daß er um die Achse des Auslegers 3 schwingen kann.

- Die Funktion des Sattels ergibt sich bereits aus dieser Darstellung; bei Vorwärts- oder Abwärts- 50 schwenkung beispielsweise des, in Fahrtrichtung gesehen, linken Sattelsitzflächenteiles 8 beschreibt die andere Sattelsitzfläche 7 eine entgegengerichtete Dreh- bzw. Schwenkbewegung. Hierdurch ist ein dauerndes Aufliegen der Körperteile auf den Sitz-

flächen 7, 8 gesichert, was ein ermüdungsfreieres 55 Fahren bedeutet. Gegebenenfalls kann die Sitzfläche 7, 8 an ihrem hinteren Ende, in der Darstellungsweise der Abb. 1 rechts und in der Darstellungsweise der Abb. 3 oben, miteinander vereinigt und dieser vereinigte Teil beispielsweise flexibel ausgebildet sein. Ferner kann die Lage der 60 Achse 17 variiert werden, z. B. in der Abb. 3 nach oben verschoben werden. Schließlich ist es noch möglich, etwa über die Lenker 11, 12 oder die Wippe bzw. den Waagebalken 15 Antriebsarbeit nach unten 65 abzuleiten. Eine Polsterung der Sitzflächen ist in den Abb. 1 und 2 strichpunktiert angedeutet.

Es lassen sich noch viele andere Varianten des grundsätzlichen Erfindungsgedankens durchführen; 70 so ist es beispielsweise möglich, die Sitzflächen 7, 8, anstatt sie ausgesprochen zu teilen, mit einer flexiblen Verbindung zu versehen, die also die räumliche Trennfuge beseitigt oder verdeckt. Ferner ist die Anwendung des Erfindungsgedankens auch auf andere Sättel durchaus möglich, da z. B. auch bei 75 Motorrädern eine Anpassung an verschiedene Bein- bzw. Fußstellungen erleichtert wird.

Wichtig ist stets im Sinne der Erfindung, daß der Sattel so in sich nachgiebig oder veränderlich ausgebildet ist, daß er in seinen entsprechenden Teilen 80 den sich durch Bewegung o. dgl. verändernden Körperkonturen anpaßt.

PATENTANSPRÜCHE:

1. Sattel für Fahrräder u. dgl., dadurch gekennzeichnet, daß die Gesamtsitzfläche des 85 Sattels oder ein Teil der Gesamtsitzfläche flexibel ausgestaltet und/oder geteilt und den Bewegungen der gestützten Körperteile entsprechend beweglich, vorzugsweise schwenkbar angeordnet 90 ist.

2. Sattel nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Gesamtsitzfläche in zwei vorzugsweise gepolsterte Sitzflächen (7, 8) der 95 Länge nach geteilt ist, wobei die Sitzflächen (7, 8) in ihrer Form den Körperkonturen angepaßt und um eine gemeinsame Achse (17) schwenkbar angeordnet sind.

3. Sattel nach Ansprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Sitzflächen (7, 8) so gekuppelt sind, daß einer Schwenkung der einen 100 Sitzfläche (7) eine entgegengerichtete Schwenkung der anderen Sitzfläche (8) entspricht.

4. Sattel nach Ansprüchen 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, daß Mittel zur Abführung von 105 Antriebsarbeit an den Sitzflächen (7, 8) bzw. an deren Kupplungsteilen (11, 12, 15) vorgesehen sind.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

